

HÖRSPAZIERGANG TREIBGUT #AUFBRÜCHE

Produktion: Akademie am Meer - Klappholttal und studio lärm

Skript/Autor:innen Joel Vogel und Birte Gerstenkorn

Januar 2025

Ort: Spaziergang durch Klein-Klappholttal

ROSA - DIE JUNGE

LENE - DIE ÄLTERE

Dialogisch - Generationengespräch

Treibgut-Welle

Pfeifen/Musik kommt rein, nur leise, unter Lene noch ein Stück, dann wieder raus.

Buchblättern

LENE Ach schau mal, hier auf dem Foto, das bin ich mit meinen Wandervögeln. Die da, die so lèger am Treppengeländer lehnt und direkt in die Kamera guckt! Der zu große Hut lässt mich richtig verwegen aussehen (*grinst*).

ROSA Wow, wie toll dieses Bild. Und du!

Und ihr als Mädchengruppe seid dann einfach losgezogen?

LENE *pfeift: "Muss i denn..."*

(kess, bestimmt) Klar, wir wollten ja nicht zuhause bleiben, während die Jungs das Abenteuer gesucht haben. *(leiser, verschwörerisch)* Das haben wir uns erkämpft... *(Fängt an das Lied zu singen Muss i denn...)*

Damals, als wir das Lied gemeinsam gesungen haben, haben wir schallend gelacht. Nun waren wir es, die den "Schatz" zurück ließen!

Musik kommt rein/Lene (und Rosa) singen die Liedzeile.

ROSA (*an das Publikum gerichtet*) Hallo! Wenn du magst, geh jetzt mit uns auf eine kleine Wanderung. Kennst du den kleinen Weg, kurz vor der Treppe zum Strand, da links hoch zu den Hütten von Klein-Klappholttal? Da gehst du hoch und wanderst die Runde. (*lächelnd*) Es geht ein bisschen über Berg und Tal. Nimm dir Zeit, bleib immer mal stehn, genieß die Aussicht. Am Ende des Weges kommst du wieder am großen Platz raus, da beim Spielplatz.

Sounddesign Schritte. Musik

LENE (*erinnernd, schwelgend*) Jede Fahrt war unvergesslich schön. Wenn es regnete, fanden wir irgendwo einen Unterschlupf. Tief in den Wäldern versteckt, hatten wir Lieblingsplätze. Manchmal haben wir eine Ruine gefunden, eine verlassene Burg oder ein Jägerhäuschen mit einem wackeligen schrägen Dach. Dann sind wir davon stundenlang auf alten Säcken ins weiche Gras gerutscht.

ROSA (*lachend, lächelnd*) Ich sehe euch da vor mir. Laut lachend... Kann ich mir das eigentlich so vorstellen, dass dieses gemeinsame Wandern, diese Jugendbewegung so etwas... (*sucht nach dem Wort*) Befreiendes für euch hatte? Wie... ein großes neues gemeinsames Experimentieren?

LENE Oh ja! Befreit haben wir uns gefühlt. Noch viel mehr die Älteren, die von der bürgerlichen Gesellschaft in Korsetts geschnürt wurden. Wir Wandervögel lehnten so etwas ab. Unsere Röcke waren kürzer, die Blusen frei, keine Krägen - (*kokettierend*) wir haben unsere Hälse gezeigt! Es wurde gesungen, getanzt, auf dem Waldboden sitzend überm Feuer gekocht. Wir sind nicht auf Wegen gegangen, sondern durch das Unterholz gestapft und über Bäche gesprungen - und wenn wir voller Schlamm waren, dann lachten wir. Es war unglaublich befreiend, die Natur, uns und unsere Körper zu spüren! (*kleine Pause*) Wir brauchten nicht mehr, um zufrieden zu sein. Die Einfachheit, dieses Direkte, das haben wir gefeiert. Und es hat uns miteinander verbunden.

ROSA Mhmm. Das kann ich mir vorstellen. Aber sag mal, kamt ihr eigentlich hauptsächlich aus bürgerlichen Elternhäusern? Weil für mich klingt das auch so sehr nach innerlichen Prozessen. Und in der Zeit, also in den ersten zwanzig Jahren des 20. Jahrhunderts gab es ja gesellschaftlich auch ganz schön viel Veränderung. Die Industrialisierung und mit ihr die Verstädterung, dann der erste Weltkrieg, die Revolution...

LENE (*nachdenklicher*) Ja, du hast Recht. Große Teile meiner Jugendbewegung, kamen aus bürgerlichem Hause. Und wir hatten den Raum, uns auf den Weg zu machen, uns an der Natur und einem Gemeinschaftsgefühl zu berauschen. Das war unser Fokus, (*lächelnd*) und das haben wir auch mal mit großer Geste zelebriert. (*lächelnd*) Kennst du die Meißner-Formel? Ich war da damals auf dem Meißnerfest... 2000 jugendbewegte Menschen zusammen... und Knud Ahlborn spricht diese Formel.

Buchblättern

ROSA Warte, hier ist sie... (*lesend, zitierend*) „Die Freideutsche Jugend will nach eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, in innerer Wahrhaftigkeit ihr Leben gestalten. Für diese innere Freiheit tritt sie unter allen Umständen geschlossen ein.“

(*reflektierend*) ...innere Freiheit... Wahrhaftigkeit... ganz schön große Ambitionen... und irgendwie sehr... auf das Eigene bezogen, so innerlich...

LENE (*nachdenklich, etwas still*) Ja. Anders war's tatsächlich bei der Arbeiterjugend, die hatten ja auch ihre Gruppen. (*erklärend*) Es gab ja ganz verschiedene Strömungen, also eigentlich muss man sagen Jugendbewegungen. Da gab's die jüdische, die katholische, die bündische Jugend, die Freideutschen... und eben die proletarischen Gruppen. Und die hatten sicher nicht die Zeit und Mittel, die wir hatten, für Ausflüge und dergleichen... Deren Agenda war es, gegen Prügelstrafen und für die Verkürzung der Arbeitszeit zu kämpfen...

ROSA Ach krass, ja eine ganz andere Realität... *(weicher, liebevoll)* Ich verstehe aber auch voll, dass die Befreiung aus den starren bürgerlichen Strukturen von Elternhaus, Schule und Kirche wichtig und einnehmend für euch war.

LENE Ja, es war toll, das zu erleben! Und dann diese Anfangszeit hier in Klappholtal. Wir haben uns etwas aufgebaut. Mit ganz viel Eigenarbeit ist hier ein Ort entstanden, an dem wir uns begegnen und austauschen konnten. Ein Ort für Gemeinschaft und nah an der Natur. Zum Experimentieren und Lernen!

Für unsere Generation war es ein Aufbruch, und ganz wichtig dabei: ein neuer Bezug zum eigenen Körper. Es galt strikt: Kein Alkohol, nicht Rauchen, vegetarische Ernährung und eine Kleiderordnung ohne Pomp. *(lacht)* Und natürlich das Nacktbaden...

ROSA Ich finde, das ist hier auch heute noch zu spüren - auch wenn nicht mehr so strikte Regeln gelten und *(verschmitzt)* die Nackt-Gymnastik frühmorgens am Strand nicht mehr zum Repertoire gehört... Aber diese Bedeutung von Gemeinschaft... Und viele der Anliegen von damals sind auf ne Art immer noch aktuell: Natur erfahren und erhalten, den eigenen Körper spüren und sich bewegen, miteinander Zeit verbringen und im Austausch sein.

Wie war es denn mit der Politik in der Anfangszeit, begonnen hat es hier ja 1919... kurz nach dem Weltkrieg und der Revolution...

Musik kommt leise hinzu. Melodie: Die Gedanken sind frei (nur als kurze Phrase, im Verlauf immer mal wieder ein Stückchen mehr)

LENE *(lächelnd)* Du kritischer Kopf... Ich erinnere mich an ganz unterschiedliche politische Vorträge in den 20er Jahren. Da hockten wir dann auf schlichten Holzbänken oder auf Wolldecken, lauschten den Worten der Professoren - und über uns flogen die Schwalben ein und aus. Deswegen heißt das Haus Schwalbenhalle, wußtest du das?

ROSA Das wußte ich nicht! Wie schön...

LENE Ich erinnere mich auch an sozialistische Redner, meist im Streitgespräch mit Deutschnationalen. Und ich erinnere mich an einmal, nach einer allzu hitzigen Debatte, dass Knud Ahlborn sagte, die Kommunisten mögen doch lieber dem Klappholtal fernbleiben... Quelle: nach Hans Rehbock, 100 Jahrbuch S.160

Musik. Melodie wird langsam erkennbarer.

ROSA Hmm, dieser Ahlborn... von dem hört man ja hier viel hier in der Geschichte... Aber weißt du was, mich treibt gerade um, inwiefern die Leute heute eigentlich wissen, aus welcher Bewegung das Klappholtal gegründet wurde? Mit welchen Idealen ihr unterwegs wart... Wie ihr Veränderung gesucht habt... Ich meine, vieles ist sicherlich auf dem Weg auch verloren gegangen, oder hat schwierige Wege genommen... Aber mich inspiriert diese Aufbruchsstimmung aus der Anfangszeit. Ein schöner Impuls, auch heute immer wieder neue Wege zu gehen... Und immer wieder mutig, Neues zu wagen!

Jetzt ganze Melodie erkennbar: Die Gedanken sind frei. Musik fadet aus.